

# Infos zu bislang Unge- wohntem

(P) Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) informiert am 29. Oktober, von 15 bis etwa 18 Uhr, im Hörsaal 13 des Hörsaalgebäudes über seine Arbeit und die einzelnen Fördermöglichkeiten. Anschließend besteht die Möglichkeit zu Einzel- und Gruppenberatungen: im Hörsaal 1 mit Dr. Hollmann, Hörsaal 6 Dr. Vohs und im Hörsaal 9 mit einem EG-Vertreter.

Das ERASMUS-Büro Brüssel stellt detailliert in einer zweiten Veranstaltung die Programme ERASMUS und Lingua Aktion II vor und wird besonders auf das Bewerbungsverfahren, die Bedingungen und -fristen eingehen. Die Veranstaltung beginnt 10 Uhr (Ende etwa gegen 11.30 Uhr) im Beratungsraum, Erdgeschoss des KMU-Hauptgebäudes.

## Promotionen

### Promotion B

**Sektion Pädagogik**  
Ihre Dissertation B verteidigt Dr. Annemarie Mieth am 25. Oktober zum Thema: Literaturaneignung und Sprachbildung im Spiegel der Auseinandersetzung der reformpädagogischen „Arbeitschule“ mit der bürgerlichen „Lehrschule“. Eine problemgeschichtliche Untersuchung.

### Promotion A

**Bereich Medizin**  
Frank Weber, am 12. November, 14 Uhr, 7010, Philipp-Rosenthal-Straße 55, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Kursraum: Verkaufsuntersuchungen zur Therapie mit vorhoffibrillären Herzschrittmachern.

Jörg Stölze, gleiche Zeit und gleicher Ort: Untersuchung zur Treffsicherheit von Mammographie und Ultraschall bei malignomverdächtigen Veränderungen eines ausgewählten symptomatischen Patientinnenkollektives der Radiologischen Klinik der Karl-Marx-Universität Leipzig. - Eine retrospektive Studie der Jahre 1982 bis 1986.

Fayez Abu Hmeidan, gleiche Zeit gleicher Ort: Operabilität und Operabilitätskriterien beim Endometri- umkarzinom.

### Sektion Chemie

Bereits verteidigt hat Torsten Mautner seine Dissertation zum Thema: Zur Anwendung des Retentionsindex als Identifizierungshilfe in Systemen seriell gekoppelter gaschromatographischer Trennstufen.

### Sektion Psychologie

Evelyn Jentzsch, am 1. November, 15 Uhr, 7030, Tieckstraße 2, Hörsaal 18: Stellenwert der Anamnese bei der Diagnostik ausgewählter kinderspezifischer Patientengruppen - Darstellung und empirische Überprüfung des diagnostischen Wertes eines Anamneseschemas.

Karl-Heinz Becker, am 2. November, 11 Uhr, gleicher Ort: Kinderpsychologische Fragestellungen im gesellschaftlichen Kontext des 19. Jahrhunderts - Ein Beitrag zur Freyer-Forschung.

## Impressum

**Herausgeber:** Rektor der KMU  
**Chefredakteur:** Helmut Rosan  
**Redaktion/Redaktionsbeiräte:**  
Wissenschaft: Jürgen Siewert (stellv. Chefredakteur), Prof. Dr. sc. Günter Karsch, Prof. Dr. sc. Manfred Neuhaus, Doz. Dr. sc. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Roland Mildner  
Bildung: Prof. Dr. Jürgen Grubitzsch, Dr. Catharina Schmidt  
**Gesellschaftliches Leben/Kultur:** Dr. Elke Leinboß (Redakteur), Britta Kühne, Hannelore Kotte, Dr. Manfred Rensner  
**Vertrieb/Finanzen:** Doris Börner  
**Adresse:** Rintnerstr. 8/10, PF 920, Leipzig, 7010, Tel. 71 97 459/60  
**Satz und Druck:** Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH III/18/138. Herausgegeben unter der Registernummer L 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.  
**Einzelpreis:** 15 Pfennig, 34. Jahrgang, erscheint wöchentlich.  
Die veröffentlichten Texte sind nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion identisch.  
**Redaktionschluss:** Montag, 12 Uhr.

# Theologen der KMU gaben Analysen zur Wende heraus

(UZ) Soeben erschien im Wichern-Verlag Berlin der Band „Leipzig im Oktober“: Kirchen und alternative Gruppen im Umbruch der DDR. Analysen zur Wende. Zu den Autoren gehören neben Theologiestudenten an der Karl-Marx-Universität auch zwei KMU-Kulturwissenschaftler sowie zwei Soziologen der Alma mater Lipsiensis.

Herausgegeben haben die 192 Seiten umfassende Schrift Wolf-Jürgen Grabner, Forschungsstudent am Institut für Religionssoziologie an der Theologischen Fakultät der KMU, Christiane Heize, Theologiestudentin, sowie Dr. Dettlef Pollack, wissenschaftlicher Assistent am genannten Institut. Sie schreiben im editorischen Hinweis unter anderem:

„Die meisten der vorliegenden Beiträge sind anlässlich eines Seminars entstanden, das im Mai 1990 unter Leitung von Dr. Dettlef Pollack am Institut für Religionssoziologie der



Theologischen Fakultät der Universität Leipzig stattfand. Es stand unter dem Thema: „Ging die Wende von der Nikolaikirche aus? Der Beitrag der evangelischen Kirchen und der politisch alternativen Gruppen zum gesellschaftlichen Umbruch in der DDR.“ Einige der Arbeiten wurden lange vor den Herbstereignissen des letzten Jahres begonnen, so die Pfarrestudie (Franke, Fünfstück, Pollack, Rasch, Weiß), die Gemeindebefragung (Grabner), die Untersuchung der politisch alternativen Gruppen (Elvers, Findeis) und auch die Strukturanalyse der DDR-Gesellschaft, die den Eingang des Bandes bildet. Der Umbruch in der DDR hat unseren Untersuchungen eine überraschende Aktualität verliehen, die es gerechtfertigt erscheinen läßt, sie öffentlich bekanntzumachen...“

Repro Titel: ZFF

## Die DAG wird konkret

Die Betriebsgruppe der DAG führte am 4. 10. 90 eine Mitgliederversammlung durch. Auf dieser Versammlung wurden folgende Kollegen in den Betriebsgruppenvorstand einstimmig gewählt: Kollegin Fuchs, Kongreßleitstelle, ohne speziellen Aufgabenbereich; Kollegin Große-Uhlmann, Agrarwissenschaftl. Fakultät, ohne speziellen Aufgabenbereich; Kollegin Knabe, Herder-Institut, verantwortlich für Zusammenarbeit mit der DAG-Bezirksstelle; Kollegin Mehnert, Sektion Biowissenschaften, verantwortlich für Tarifpolitik; Kollege Oldendorf, Abt. Finanzökonomie, Vorsitzender.

Der Vorstand der Betriebsgruppe stellt sich folgenden Aufgaben:  
1. Organisation der Gewerkschaftsarbeit der DAG an der Universität Leipzig  
2. Zusammenfassung von gewerkschaftlichen Forderungen der Mitglieder für Tarifverhandlungen - Antrag auf Mitgliedschaft in der Tarifkommission des Bundesvorstandes der DAG  
3. Zusammenarbeit mit dem Personalrat  
4. Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit

### Bereich Medizin

- 1. Organisierung der Gewerkschaftsarbeit der DAG an der Universität Leipzig
- 2. Zusammenfassung von gewerkschaftlichen Forderungen der Mitglieder für Tarifverhandlungen - Antrag auf Mitgliedschaft in der Tarifkommission des Bundesvorstandes der DAG
- 3. Zusammenarbeit mit dem Personalrat
- 4. Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit

## Zusatzstudium für Juristen an KMU und FernUni Hagen

(PI/B. D.) Die Möglichkeit eines Zusatzstudiums bietet die Juristenfakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig auf der Basis vertraglicher Regelungen mit der FernUniversität Hagen den in der ehemaligen DDR ausgebildeten Diplomjuristen des Landes Sachsen ab Frühjahr 1991. In einem maximal 4 Semester umfassenden Postgradualstudium können Grund- und Spezialkenntnisse des nunmehr auch in Sachsen geltenden Rechts der BRD erworben werden.  
Das Studienangebot gliedert sich in das 2 Semester dauernde Grundstudium (u. a. Deutsches Staatsrecht, Grundzüge des Strafrechts, Arbeits-, Schuld-, Handels-, Gesellschafts-, Verwaltungs-, Strafprozess- und Zivilverfahrensrecht) sowie in das ein oder zwei Semester währende Vertiefungsstudium, das je nach Wahl der Studierenden entweder einen privatrechtlichen, einen öffentlich-rechtlichen oder einen strafrechtlichen Schwerpunkt haben kann.  
Das Studium beginnt in Fernstudienform nach den Prinzipien der FernUniversität Hagen im Frühjahr 1991 im Studienzentrum der KMU. Bewerber für dieses Zusatzstudium sollten sich im Oktober 1990 zunächst formlos unter Angabe ihrer speziellen Interessen für das Vertiefungsstudium (Schwerpunkt) an die KMU, Studienzentrum, Ferdinand-Rhode-Str. 38, Leipzig, 7010, wenden. Dort ist auch die persönliche Rücksprache möglich. Telefonische Auskunft erteilt das Studienzentrum allen Interessierten unter der Leipziger Rufnummer 31 18 38, 28 21 03 oder 71 973 60.  
Perspektivisch sind auch juristische Zusatzstudien für Hochschulabsolventen anderer Disziplinen vorgesehen. Des Weiteren werden weiterbildende Studien für Wirtschaftswissenschaftler, Pädagogen und Mathematiker vorbereitet.

## Das Personalamt, Abt. Grundsatzfragen/Tarifrecht, informiert

### Welche Sozialleistungen sind wirksam geworden

- 1. Zahlung eines Nettolohnausgleichsbetrages  
Aufgrund neuer rechtlicher Bestimmungen zur Bemessung der Höhe der Sozialabgaben sowie der Lohnsteuer und der damit eingetretene Minderung des Nettodurchschnittsverdienstes wird rückwirkend ab 1. Juli 1990 ein Nettolohnausgleichsbetrag gezahlt.  
Dieser Nettolohnausgleichsbetrag wird an alle Beschäftigten der Universität gezahlt, die nach dem:  
- Rahmenkollektivvertrag Hochschulwesen, Tariftabelle HSL (Professoren, Dozenten), Tariftabelle WM (Wissenschaftliche Mitarbeiter), Tariftabelle WS (Wissenschaftliche Sekretäre),  
- Rahmenkollektivvertrag Fachschulwesen, Tariftabelle FSL (Fachschullehrer),  
- Rahmenkollektivvertrag Volksbildung, Gehaltsgruppe 3 und 4 vergütet werden.  
Von der Zahlung des Nettolohnausgleichsbetrages sind jedoch ausgeschlossen:

## Kurz notiert

### Auslandsamt der KMU gebildet

(UZ-Korr.) Mit dem 1. Oktober ist die Bildung des Akademischen Auslandsamtes der Karl-Marx-Universität erfolgt. Das Auslandsamt ist Rechtsnachfolger des Direktories für Internationale Beziehungen. Die Bildung des Amtes erfolgte auf Beschluß des Rektorskollegiums im Zuge der Verwaltungsreform an der Universität.

Das Akademische Auslandsamt wird künftig als zentrales koordinierendes Organ für die internationalen Beziehungen der Universität wirken.

Das Auslandsamt ist wie folgt strukturiert: Sektor Vertragsgestaltung und Koordinierung, Leiter: Frau Neubert; Sektor Auslandsstudium und EG-Programme, Leiter: Herr Dr. Gröbke; Sektor Ausländerstudium, Leiter: Herr Dr. Jäger.

Daneben wird es wie bisher verantwortliche Mitarbeiter für Finanzen und Einreisen geben. Die Reisekasse des ehemaligen Direktories für Internationale Beziehungen wird aufgelöst und stellt mit dem 31. Oktober ihre Tätigkeit ein. Über die weitere Verfahrensweise der technischen Reisebearbeitung werden wir informieren.

Die Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes werden bemüht sein, bei der Gestaltung der internationalen Kooperation stets Unterstützung zu geben.

### Die UB teilt mit:

Nach mehrmonatigen Rekonstruktionsarbeiten im Bereich der Ausleihe sowie dem Zeitschriftenlesesaal der UB-Zweigstelle am Augustusplatz werden sich ab November 1990 die Benutzungsmöglichkeiten in dieser größten Zweigbibliothek der UB wieder verbessern. Jedoch läßt sich zuvor eine dreitägige Schließung der ZW 1 für umfangreiche Ein- und Umräumarbeiten nicht umgehen. Zu diesem Zwecke ist die Zweigstelle am Unihochhaus von L bis 3. November 1990 für den Benutzerbetrieb geschlossen. Die Leitung der Bibliothek bittet dafür um Verständnis.

# Das Forum

## Verfassungsentwurf findet Zustimmung

Der Wissenschaftsbereich Hoch- und Fachschulpädagogik der Sektion Pädagogik hat sich gründlich mit dem Entwurf der Verfassungsfassung beschäftigt.

Wir bewerten diesen Entwurf insgesamt als positiv. Im Vergleich zur Fassung, die im Frühjahr 1990 vorgelegt wurde, stellt der vorliegende Entwurf einen deutlichen Fortschritt dar. Wir unterstützen insbesondere die klaren Aussagen zur Freiheit von Forschung, Lehre und Studium. Unsere prinzipielle Zustimmung möchten wir zum Demokratieverständnis bekunden, das dem Entwurf zugrunde liegt. Es ist u. E. sehr wichtig, daß in allen Entscheidungs- und Beratungsgremien die verschiedenen Gruppen angemessen vertreten sein sollen und eine Majorisierung durch einzelne Gruppen - vor allem im Senat und Fachbereichsrat - nicht möglich sein wird. Eine Reihe weiterer Punkte könnte genannt werden, die unsere Zustimmung finden (z. B. die Möglichkeit des Sondervotums gemäß § 13).

Wir sind der Auffassung, daß unsere Universität diesen Entwurf mit großem Nachdruck in die Diskussion um ein demokratisches Hochschulgesetz im Lande Sachsen einbringen sollte.

Unsere Zustimmung und Unterstützung ist gepaart mit der Markierung eines Problems: Es finden sich im Entwurf keine Festlegungen zu den konkreten Pflichten und Rechten sowie zum Status der verschiedenen Gruppen der Universität, insbesondere der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Wahrscheinlich sind die Verfasser des Entwurfs davon ausgegangen, daß diese Fragen im künftigen Hochschulgesetz des Landes Sachsen zu regeln sind. Dennoch: Freiheit der Lehre und Forschung und berufliche Zukunftssicherheit vieler Kolleginnen und Kollegen passen nach unserer Auffassung nicht zusammen. Nur mit selbstbewußten Wissenschaftlern - hierzu gehört elementar das Wissen, daß man gebraucht wird - können die neuen Herausforderungen bewältigt und die neuen Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Prof. Dr. sc. S. KIEL, Leiter des WB Hoch- und Fachschulpädagogik

ren. Bei der Rolle Marxens für die Geisteswelt und auch der geschichtlichen Tragweite des verfehlten Menschheitsexperiments wird die Auseinandersetzung Zeiten dauern. Es gibt jedoch keine Notwendigkeit, den schlichten tradierten Namen der Alma mater damit zu belasten. „Universität Leipzig“ steht selbst eingedenk der widersprüchlichen Leistungen im zwanzigsten Jahrhundert für Vernunft, für Neugier und vor allem für Offenheit, eben Essentials wissenschaftlichen Kredo.

Dr. TILO PRASE, Sektion Journalistik

## Schärfster Protest gegen Urkunde

REKTOR UNDOODER AUCH SENAT NEHMEN NAMENSÄNDERUNG UNSERER UNIVERSITÄT BEREITS VORWEG

Ich protestiere auf das Schärfste dagegen, daß auf der mir anlässlich meines 15jährigen Dienstjubiläums überreichten Urkunde der Name Karl Marx fehlt und es nur noch „Universität Leipzig“ heißt, damit bereits eine Namensänderung vorgenommen und vollendet werden geschaffen werden, ohne die zu fördernde basisdemokratische Mehrheitsentscheidung abzuwarten.

Ich erwarte, daß alle mit dieser Namensänderung versehenen Urkunden und Schriftstücke unverzüglich eingezogen und durch korrekte ersetzt werden und die Verantwortlichen zur Verantwortung gezogen werden.

Dieser unverschämte Vorgang sollte allen unseren Universitätsangehörigen deutlich werden lassen, wessen Geistes Kind die Verursacher sind.

Dr. paed. DIETER SCHAAR, Mitglied des Konzils

Liebe LeserInnen!  
Ganz herzlich bedanken wir uns für Ihre Zuschriften und möchten Sie gleichzeitig darum bitten, auch weiterhin einen alten Ausspruch zu beherzigen: In der K. liegt die W., wobei wir die K bei 25 bis 50 Maschinenzellen ansetzen würden.  
Ihre UZ-Redaktion

## Erstaunt über die Bestrebungen

Ich bin sehr erfreut über die Bürgerinitiative ehemaliger Studenten der „Karl-Marx-Universität“. Auch ich als Ehemaliger bin erstaunt über die Bestrebungen, den Namen wieder abzulegen. Falls meine Unterschrift für Karl Marx gebraucht wird, hier ist sie:

ULF ANNEL, Erfurt

## Man muß alles in seiner Zeit sehen

OMR Prof. Dr. sc. med. X (jener Medizinstudent, der 1953 einen wesentlichen Anteil am Namensvorschlag hatte und dessen Name nicht nur der Redaktion bekannt ist)

Ich würde meiner Entscheidung treu bleiben. Man kann doch nicht einen begründeten Antrag so einfach widerrufen, ohne daß es dafür zwingende Gründe gibt. Man kann doch die Leistungen des Wissenschaftlers Karl Marx in seiner Zeit nicht verantwortlich machen für eine Misere, in der wir heute stecken. Für Fehler und Restriktionen, ich habe Angst davor, daß der Name Karl Marx heute zu sehr politisiert wird. Denn wir haben im Moment wichtigeres zu tun als zu überlegen, ob jeder Name unzutreffend ist. Anders verhält sich das mit Chemnitz, an dessen Umbenennung ich nun keine Aktie halte... Ich verstehe auch die Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, weil man den Arbeiterführer und Antifaschisten Wilhelm Pieck nicht mit dem Wissenschaftler Karl Marx vergleichen kann. Deshalb sind wir ja damals so weit in die Geschichte zurückgegangen. Und für mich gehört Marx heute weiterhin in eine Reihe großer deutscher Wissenschaftler und Gelehrter. Ich wäre genau so stolz gewesen, wenn ich an einer Leipziger Uni namens Goethe studiert hätte. Doch eine Goethe-Universität gab es in der BRD bereits.

Kurz und gut: Ich glaube auch, daß sich heute keine stürmischen Mehrheiten mehr für eine solche Namensgebung finden würden. Doch man muß alles in seiner Zeit sehen. Und eine Universität, die dem Antrag „Karl Marx“ erst zustimmt, um ihn später in Zweifel zu ziehen, verdient es auch nicht, diesen Namen zu tragen.

## NAMENS-DISPUT

### Mit Rationalität für Uni Leipzig

Die Debatte um die „Namensgebung“ der Universität scheint von mannigfaltigen und auch widersprüchlichen Motiven getragen: Radikale oder sanfte Demokratisierung, Verdrängung und Entlastung, Flucht nach vorn und zurück... Rationalität ist mithin geboten, und ein sachliches Plädoyer für die „Universität Leipzig“ sei versucht.

Die Trennung vom oktroiierten Namen ist zuvorderst und maßgeblich eine von dem damit verfolgten Programm. Wie bei allen diesbezüglichen Namensänderungen wurden „Ehre und Verpflichtung“ realiter nicht aus Werk und Intention des Namenspatrons abgeleitet, sondern aus deren gegenwärtig opportuner Interpretation, und die war im Falle Marx erlebbar eine verhängnisvolle. Wenn nun Stimmen meinen, nach diesem Mißbrauch des Namens wäre nun die Zeit, sich diesem endlich würdig zu erweisen, dann mögen zwei Einwurfe gestattet sein.

Erstens wäre zu fragen, inwiefern jegliche Beileidung mit einem „Ehrennamen“ eine ideologische oder weltanschauliche Orientierung impliziert. Solch vorgegebene Programmatik gleich welcher Art dürfte für freie Wissenschaft entbehrlich sein.

Und zweitens bleibt die Frage, inwiefern das humanistische angelegte Marxsche Konzept - auf das sich ja die „Namenseralter“ berufen - entsprechend seiner inneren Logik den Ansatz zur Pervertierung seiner selbst enthielt. Es scheint mir ungeheuer leichtfertig, den Marxschen Ansatz unbeschadet retten zu wollen und alle Entstellungen nur sozialistischer Praxis (sprich: Stalinismus, feudales Parteiestablishment etc.) anheimzustellen. Es ist schwer zu bestreiten, daß wesentliche Konzepte des Marxismus realisiert wurden, und eben diese Praxis ist global und in historischem Ausmaß gescheitert. Wie der Urvarter mit diesem Erbe belastet ist, werden Marxologen gewiß ausdiskutieren.